Ein Chriſtliche Leichpredigt / gehalten bey der Begräbnus deß Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Doctoris Danielis Toſſani, geweſenen Kirchendieners / vnd der löblichen Vniuerſitet zu Heidelberg Theologiæ Profeſſoris, den 13. Ianuarii, Anno 1602.

In einer groſſen anſehnlichen verſamlung /

Durch Iohannem Philippum Mylæum, Pfarherrn in der Kirchen zum H. Geiſt daſelbſten.

Hebr. 13. verſ. 7.

Gedenckt an ewre Lehrer / die euch das wort Gottes geſagt haben / welcher end ſchawet an / vnd folget jhrem Glauben nach.



Gedruckt in der Churfürſtlichen Stadt Heidelberg / durch Johann Lancelot / In verlegung Andreæ Cambier,



Ein Chriſtliche Leich-predigt / gehalten bey der Begräbnus

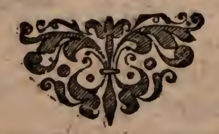
deß Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Doctoris Danielis Toſſani, geweſenen Kirchen-dieners / vnd der löblichen Vniuerſitet zu Heidelberg Theologiæ Profeſſoris, den 13. Ianuarii, Anno 1602.

In einer groſſen anſehnlichen verſamlung /

Durch Iohannem Philippum Mylæum, Pfarherrn in der Kirchen zum H. Geiſt daſelbſten.

Hebr. 13. verſ. 7.

Gedenckt an ewre Lehrer / die euch das wort Gottes geſagt haben / welcher end ſchawet an / vnd folget jhrem Glauben nach.



Gedruckt in der Churfürſtlichen Stadt Heidelberg / durch Johann Lancelot / In verlegung Andreæ Cambier.



Ein Chriſtliche Leich-predigt / gehalten bey der Begräbnus deß Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Doctoris Danielis Toſſani, geweſenen Kirchendieners / vnd der löblichen Vniuerſitet zu Heidelberg Theologiæ Profeſſoris, den 13. Ianuarii, Anno 1602.

In einer groſſen anſehnlichen verſamlung /

Durch Iohannem Philippum Mylæum, Pfarherrn in der Kirchen zum H. Geiſt daſelbſten.

Hebr. 13. verſ. 7.

Gedenckt an ewre Lehrer / die euch das wort Gottes geſagt haben / welcher end ſchawet an / vnd folget jhrem Glauben nach.



Gedruckt in der Churfürſtlichen Stadt Heidelberg / durch Johann Lancelot / In verlegung Andreæ Cambier.



Ein Christliche Leich-predigt / gehalten bey der Begräbnus deß Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herrn Doctoris Danielis Tossani, gewesenen Kirchen-dieners / vnd der löblichen Vniuersitet zu Heidelberg Theologiæ Professoris, den 13. Ianuarii, Anno 1602.

In einer grossen ansehnlichen versamlung /

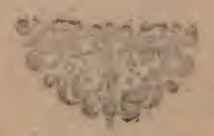
Durch Iohannem Philippum Mylæum, Pfarherrn in der Kirchen zum H. Geist daselbsten.

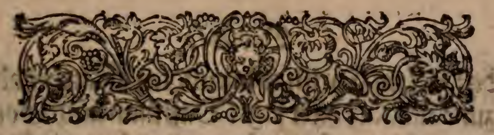
Hebr. 13. vers. 7.

Gedenckt an ewre Lehrer / die euch das wort Gottes gesagt haben / welcher end schawet an / vnd folget jhrem Glauben nach.



Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Heidel-berg / durch Johann Lancelot / In verlegung Andreæ Cambier.





Dem Ehrnvesten

vnd Hochachtbaren / auch Ersamen Fürsichtigen vnd Weisen Herrn / Schultheis / Bürgermeister vnd Raht / sampt einer gantzen Ehrbarn Bürgerschafft der Churfürstlichen Pfaltz Stadt Heidelberg / meinen insonders gönstigen Herrn vnd Freunden

Gottes reichen Segen / vnd alle zeitliche vnd ewige wolfahrt / durch vnsern HErrn Jesum Christum / Amen.



Ehrnvester / Hochachtbarer / Ehrsame / Fürsichtige Weise / insonders gönstige Herrn / vnnd Ehrbare gute Freunde / Wie viel an trewen Kirchendienern vnd Seelsorgern / die es trewlich vnd gut mit der Kirchen Gottes wolfahrt vnnd seligkeit gemeinen / gelegen sey / ist nicht allein auß der ernstlichen vermahnung

net/vnd gleichwol mir nicht zweiffelt/daß allerley lästerungen von deß Satanas werckzeugen/den lästerern des reinen Euangelij/werden außgesprengt werden/alles zu dem end/daß sie jhren gefasten neid vnd haß wider die auffrichtige diener Gottes/vnnd gesunde Lehrer mögen an tag geben:

So hab ich auff anhalten fürnemmer Leut/diese gethane Leichpredig/so ich diesem trefflichen werckzeug Gottes/vnserm trewen seelsorger gehalten/vnd damit solchen lästerern etlicher massen begegnet werd/(dann ja in derselben nichts geredt oder erzehlet worden/welches sich nicht in der warheit also solte verhalten) vnder E. E. vnd einer Ehrbarn Gemein dieser Churfürstlichen Hauptstadt namen/in offenen Truck verfertigen wollen/auff das gleich wie der gottselige vnd entschlafene Herr ein verrühmpter Theologus gewesen/der bey dieser Stadt/mit Lehren vnd Predigen/sonderlich nach angetrettener Churfürstlicher Pfaltz Administration/Weiland des Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/Herrn Johann Casimirs Pfaltzgrauen/etc. Christlobseliger gedechtnus/in die neunzehen Jahr lang das best gethan/vnnd gegen welchem auch die gemein zu Heidelberg auß allen Ständen mit

beleytung seiner Leich / in einer grossen versam=
leten anzahl / auch bey dem damals vnstettem
Regenwetter / jhre lieb vnd sonderlicht Ehrer=
bietung gegen dem Ministerio vnnd Predig=
ampt bezeugt: Also auch die jhme gahaltene
Leichpredigt / vnder E. E. vnd einer Ehrbarn
Gemein / dieser in Teutsch vnd Welscher Na=
tion weit verrühmpten Stadt Heidelberg na=
men / desto mehr bekandt / vnd von den Außlen=
dischen Völckern desto begieriger möchte gele=
sen werden.

Vnd dieweil ich dann nun mehr auch in
das neunzehende Jahr E. E. vnd einer Ehr=
barn Gemein dieser Stadt Diener am wort
Gottes / vnd im Predigampt bin / auch in die=
ser Stadt geborn vnd erzogen: so hat mir wol=
len gebüren meine lieb / so ich gegen dieser Stad
Heidelberg / alß zu meinem lieben Vatterland
trag / mit einer geringen anzeigung meines
wolmeynens an tag zu geben: sonderlich die=
weil es nun mehr mit mir auch zum endt lauf=
fen wil / alß der ich an vnderschiedlichen orten
Churfürstlicher Pfaltz in das fünff vnd dreis=
sigst Jahr gepredigt / vnnd mein alter in das
drey vnd fünffzigste Jahr gebracht: wil auch
durch Gottes gnad vnd beystandt diesem mei=
nem geliebten Vatterland / wie ich mich es
schuldig

schuldig erkenn/von hertzen dienen/ so lang alß er mir hierzu verstandt/vnd leibskräfften verleihen würd/welche sonst/daß ich gern bekenne/ sehr bey mir abnemmen: dazu nicht allein das alter/sonder auch eusserliche vrsachen/vnd sonderlich die vielfältige translationes im Predigampt viel geholffen. Dann ich so lang in einem Kirchendienst nicht verharꝛet/ alß in meinem lieben vatterland; welche gnad dann Gott der HErꝛ mir vnd demselben zum besten biß auher gegont hat/der wol ferner sein segen verleihen/ etc. Mit dienstlicher freundlicher vnd fleissiger bitt/E.E. Ehr. Fürsicht. Weißheit/vnnd die gemeine Bürgerschafft/ mich vnd das gantze Ministerium alhie in gonsten jhnen wollen lassen befohlen sein: dem gepredigten wort Gottes den schuldigen gehorsam leisten: vnd diese meine Dedication nicht in vngutem/sonder/wie sie in warheit anders nit/alß trewlich vnd wolgemeint/von mir gönstig vnd freundlich vermercken vnd auffnemmen: Der Vatter aller barmhertzigkeit/ wolle vnsere gnedigste vnd gnedige Herꝛschafft/wie auch E.E. Ehrsame Weißheit/vnd ein gantze Bürgerschafft/ sampt allen angehörigen bey glückseliger Regierung vnd aller wolfahrt/seiner Kirchen zum besten/ein lange zeit fristen vnd erhalten: vnd

inson-

insonderheit so viel gnad verleihen / daß die vnderthanen auch der Lehrer in Gottes wort wolgegründten glauben / gottseligen eiffer in Predigen / vnsträfflichen wandel / vnd gottseliges end schawen / vnd also die zeit jhrer gnedigen heimsuchung nach der vermanung Christi mit danckbarkeit erkennen mögen. Geschehen zu Heidelberg auff Friderici / den 5. Martij anno 1602. welcher vor acht vnd zwantzig Jahren / vnsers Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn / Herrn Friderichen Pfaltzgrauen vnd Churfürsten geburts tag war.

E. Ehrnvest / Fürsicht.
Weißheit /
vnd einer Ehrbarn gemeln
dienst vnd freundwilliger

Iohannes Philippus Mylæus
Pfarherr in der hauptkirchen
zum H. Geist daselbsten.

EPITAPHIVM

REVERENDO ET CLARISSIMO VIRO D. DANIELI TOSSANO PIÆ MEMORIÆ,

S. Theologiæ Doctori & Professori eximio, memoriæ & amoris causa positum

A MICHAELE FRIDERICO PRAEfecturæ Mosbacensis scriba & D. Mylai genero &c.

INsignis pietate, grauis virtute, fidéque
Constans, ter magni fidus athleta Dei,
Ingenti zelo mysteria sacra professus,
In templis æquè Doctor itemque scholis,
Gallis, Germanis Rheni Nicrique colonis,
Præco Dei verbi gnarus, & ore potens,
Vir præstans Daniel Tossanus, munere lucis
Huius sat functus, clauditur hoc tumulo.
Corpore mortali, sed mente repostus Olympo,
Cum Christo domino viuit ouatque suo,
Qui cum supremi lux fulserit orta diei,
Hoc anima rursus corpus inerme suæ
Excitum terræ de sordibus vniet, atque
Æternæ vitæ præmia grata dabit.
Præmia nulli hominum vel visa vel auribus hausta,
Per Christum sanctis gaudia parta suis.

II.

Anagramma

DANIEL TOSSANVS.

Salus Dei. Non ſat?

O *Miſeram ſortem; Quæ nos inſania vitæ*
Tanta tenet? Quis nos tam ferus ardor habet?
Nil vbi perpetuum; Nox vndique & vndique Pontus
Nos agit: innumeri Pontus in orbe Mali.
O miſeram ſortem. Verum meliora ſuperſunt:
Lux, & inaudita præmia lætitiæ.
Præmia lætitiæ, Noſtri quibus illa Beati
DANIELIS *potitur Mens pia in Arce Dei.*
O lætam ſortem; Quem non niſi mente ſopitum
Tanta DEI *afficiant gaudia, tanta* SALVS?
NON SAT *id eſt? Sat id & nimium eſt. Da Chriſte* SALVTIS
Nos tanta æternùm Munere poſſe frui.

M. JOANN. CHRISTOPH.
VEGETIVS.

Eingang.

DEmnach wir jetzunder in grosser anzahl versamlet sind / Erstlich vnsere grosse trawrigkeit zu bezeugen / die sich vervrsacht hat durch den vnversehenen tödlichen abgang deß gottseligen vnd wolverdienten Kirchendieners vnd Professoris Herrn Doctoris Danielis Tossani / vnd demnach auch vnsere lieb / so wir zu jhm / wie billich / alß zu vnserm getrewen Seelsorger getragen haben: so sind wir vor allen dingen schuldig Gott den Herrn in vnserm Gebett anzuruffen / daß wir bey solchen Leuhten wol bedencken lernen / wie viel vns an trewen Lehrern vnd Hirten gelegen sey / vnd daß der Welt vndanck zu jhrem todt groß vrsach vnd anlaß geb. Auff daß ich aber in diesem meinem vnmuht etwas fruchtbarlichs davon reden mög / so wollen wir darumb Gott dem HErrn in vnserm Gebett angelegen sein / rc.

Vnser Vatter rc.

DAnn Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein gewin / Sintemal aber im fleisch leben / dienet mehr frucht zu schaffen / so weiß ich nicht / welches ich erwehlen sol / Dann es ligt mir beydes hart an / Ich hab lust abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein / welches auch viel besser were. Aber es ist nötlicher im fleisch zu bleiben / vmb ewret willen.

Erklärung.

ES hats Ewer Lieb noch ohne zweiffel in frischer gedechtnuß / wie daß ich dieselbig am newen Jahrstag in der Früheprediġ zum heiligen Geist gehalten / erinnert hab / Daß es zu besorgen / wie sich das gegenwertige Jahr / darein wir durch Gottes Gnad getretten / ansehen laß / daß es in demselben viel nasser Augen geben werd / vnd dasselbig auß der vermutung / dieweil der Himmel

gleichsam Weine/ vnd vns den trawrigen an-
blick vnd betrübten zustandt deß Jahrs gleich-
sam entwerff vnd anbilde/ Ich meine ja/ wir
erfahren schon allbereit denselben genugsam in
dem tödlichen abgang des trefflichen Mans
Doctoris Tossani seligen/ dann welchen Men-
schen dieser Todt nicht wolt zum trawren ver-
vrsachen/ der geb genugsam mit seinem harten
Hertzen zu verstehen/ daß jhm weder der Kir-
chen/ noch der Schulen wolfart angelegē wer/
sondern daß er viel mehr lust hette an jhrem vn-
dergang vnd verderben/ Dann einmal/ so muß
man gestehn/ daß es lauter Zornzeichen Got-
tes des Allmechtigen sind/ wann er so gewaltig
in der Welt auffraumpt vnnd rumort/ vnd
schier die aller besten im Geistlichen vnd Welt-
lichen Regiment hinweg nimpt: wie dann der-
selben in kurtzer zeit/ vnd innerhalb wenig Jah-
ren gar viel nacheinander sind abgefordert
worden. Dann so wenig alß ein zierlicher
Baw lang bestehen vnd wehrhafft sein kan/
wann die grossen Seulen an demselben einfal-
len: Eben so wenig kan der Kirchenbaw lang
bestehen/ vnd bey seinem zierlichen wolstandt
erhalten werden/ wann die jenigen durch den
Tod hinweg fallen/ die da gleich alß Eckstein
der Kirchen gewesen/ vnd die da all jhre Sorg/
fleiß/

fleiß/mühe vnd arbeit auff den Baw vnd erhaltung der Kirchen gelegt haben. Vnd gleichwie es nohthalben anfengt dunckel zu werden/ wann die grösse Liechter verlöschen: Also auch/ wann die dapfferen Lehrer/ so in der Kirchen Gottes gleich alß Liechter gescheinet haben/ hinweg sterben/ was kan anders auff jhren Todt erfolgen/ alß lauter dunckelheit vnd finsternus/ beyd in der Lehr/ vnd auch im Leben/ Sintemal sie sich befleissen/ daß reine Liecht Göttliches Worts allenthalben anzuzünden/ vnd zu erhalten? Vnd dieweil dann diesem also/ so haben wir wol vrsach den tödtlichen abgang dieses weitberühmpten grossen Lehrers vnd Werckzeugs/ durch den Gott so viel guts bey Kirchen vnd Schulen gestifft hat/ zu betrawren/ Sintemal auch der Prophet Esaias am 57. Cap. außdrücklich klagt vnd bezeugt/ daß es nichts guts bedeuten/oder mit sich bringen kön/ Wann Gott der HERR fromme/ Gelehrte/ bescheidene vnd dapffere Leuht auß dieser Welt hinweg nimpt/ die Gott zu Hirten vnnd Lehrern seiner Kirchen verordnet hat. Dann daß auff jhren Todt wie gemeldt/ gemeiniglich ein grosse zerrüttung/ in Kirchen/ Schulen vnnd Weltlichem Regiment pflegt zu erfolgen/ daran lassen vns die Exem-

pel der Schrifft/ vnd die tegliche erfahrung nicht zweiffeln. Auß diesem bedencken drawet Gott der HErr denen zu Jerusalem vnd Juda/ im 3. Esaie/ Daß er in seinem Zorn von jhnen wil hinweg nemmen allen vorraht an starcken Kriegsleuhten/ an Richtern/ Propheten/ Ehrlichen Leuhten/ an weisen bescheidenen vnd verstendigen Rähten. Zu wünschen were es geliebten im HErrn/ daß vns heutigs tags dieselbig klag nicht auch treffen thet. Dann wann wir wolten erzehlen/ was Gott der HErr in kurtzer zeit/ vnd in wenig Jahren/ für ein mercklichen vorraht/ an Christlichen Regenten/ starcken Helden/ junger Mannschafft/ vnnd fürtrefflichen Lehrern hinweg genommen/ die dem Teutschland wol angestanden/ vnd ein zier gewesen sind/ so müsten wir gar ein gute geraume zeit dazu haben. Zu geschweigen jetzunder der Gelehrten vnd wolverdienten Theologen/ so alhie auß der Theologischen Facultet dieser Vniuersitet alhie hinweg gestorben/ wiewol sie offt wenig beklagt werden. Ja wann Gott alzeit so dapffere Regenten/ vnd andere in der Schrifft erfahrne vnnd geübte Lehrer geben solt/ alß wie vorzeiten Zanchius/ Vrsinus/ nach der zeit Sohnius/ Kimedonzius/ Calaminus/ vnd jetzunder vnser Doctor Tossanus

seliger

seliger gewesen / vnd die gleichsam alß liechter / bey dieser Vniuersitet geleucht haben / welche den Kern in der Schrifft gesucht / vnd in den Patribus belesen gewesen / da hets wol ein meynung / daß man sie fahrlessig beklagte / dann da wehrens gemeine wolthaten / wie andere mehr / deren man so hoch nicht achtet. Aber auff daß man erkennen lerne / das solcher vorraht / ein sonderliche wolthat / vnd hingegen die berau- bung oder hinwegnemmung desselben vor- rahts wolverdienter Leuht ein sonderliche straf sey / darumb so läst es Gott geschehen / daß die anzahl solcher trefflicher Lehrer geschmälert / vnd daß wir mit den heiligen Leuhten im 74. Psalmen klagen müssen / Ach HErr / wir sehen schier kein zeichen mehr deiner gnaden / die Propheten / vnnd Lehrer predigen vns nicht mehr / rc.

Wir wollen vns aber vber dieser klag im eyngang der Predig nicht lenger auffhalten / sonder für diese gegenwertige Leichpredigt nach inhalt des verlesenen Texts / diese zwey stück kürtzlich verhandeln / als erstlich / wie doch die- ser Spruch zuverstehen sey / da Paulus sagt / Daß Christus sein Leben / vnd Sterben sein gewin sey / dann einmal so lest sichs ansehen / alß streite solches mit aller vernunfft / alß welche da

das sterben für den höchsten verlust helt. Diesem nach müssen wir auch die frag bedencken: Ob Paulus recht dran gethan/ daß er jhm die wahl des Lebens/ vnd des Todts/ so hart hab lassen angelegen sein/ was er als seiner wahl für vrsachen angezogen/ vnd wohin er endlich geschlossen.

Anlangend den ersten puncten/ so sol E. L. wissen/ daß der Apostel Paulus diese verlesene wort auß Rom an die Philipper geschrieben/ alß er vmb des heiligen Euangelij willen gefangen gelegen/ vnd anders nicht gewust oder gedacht/ dann daß es jetzt an dem sey/ daß er vmb des Euangelij willen werd sterben müssen. Damit man aber nicht gedencken möcht/ alß wann er etwan forchtsam/ kleinmütig vnd verzagt solt in Todt gehen/ so gibt er in dieser Epistel den Philippern frey rund zuverstehen/ Es gelt jhm eben gleich/ was Gott der HErr mit jhm beschlossen hab. Dann laß er in leben/ so wöl er Christum preisen/ vnd durch die predigt des Euangeliums weit außbreiten vnd bekandt machen/ Laß er jhn dann Sterben/ wolan so hab er seines Todts auch kein schaden/ dann er wiß wol/ was er nach seinem todt erlang vnd davon bring. Christum den HErrn nennt er vnser leben/ vnd dasselbig auß nachfolgenden

genden vrsachen. Dann erstlich/ so gibt er vns das natürliche vnd zeitliche leben auch in mutterleib drinnen/ Sintemal der Vatter durch jhn alles schafft/ regiert/ würckt vnd erhelt/ vnd daher stehet auch von jhn/ im ersten Johannis/ In jhm war das Leben/ vnd das Leben war das Liecht der Menschen/ vnd anderswo im 5. Buch Mos. am 30. Der HERR wird dein Leben/ vnd die leng deiner tag sein. Zu dem so schenckt er vns auch geistlich himlisch vnd ewig leben/ also daß wir erstlich hie in dieser Welt der Sünd absterben/ vnnd Christum in vns durch seinen Geist leben lassen/ so lang/ biß daß wir daß himlisch vnd ewig leben davon bringen. Von dem Geistlichen leben redet Paulus Ephes. 2. als er sagt/ Ich leb/ doch nur nicht ich/ sonder Christus lebt in mir/ Dann was ich jetzt leb im fleisch/ das leb ich im glauben des Sohns Gottes/ der mich geliebt ꝛc. Des himlischen gedenckt er im sechsten an die Römer/ alß er sagt/ Das ewig leben ist ein Gab oder Gnadengeschenck Gottes in Jesu Christo. Ja möcht einer sagen/ Ich hör wol/ wie Christus vnser leben sey/ wie ist aber sterben vnser gewin? Dann das streittet durchauß mit dem vrtheil der vernunfft/ alß welche das sterben für den höchsten verlust helt/ vnd es ist war/ es ist bekandt/

standt/ dann wann ein Mensch stirbt/ so ver-
leurt er warlich sein natürlich leben/ vernunfft/
sinn/ witz/ verstandt/ kunst/ weißheit/ geschick-
lichkeit/ vnd des Menschen cörper ligt do/ wie
ein vnbeweglich holtz oder todter stein. Zu dem/
so muß er in einem augenblick fahren lassen/
sein Weib/ Kinder/ Eltern/ Geschwistert/ vnd
alle gute freunde/ bey welchen er/ so es müglich
gewesen wer/ gern lenger conuersirt hett/ vnd
verblieben wer. Zum dritten/ so muß er auch
in einem augenblick hinder sich lassen/ Hauß/
Hoff/ Acker/ Korn/ Wein/ Gelt vnd Gut/ da
dünckt nun die vernunfft/ das kön kein gewinn
sein/ sonder lauter verlust/ Ja im Tod/ da wer-
den wir aller zeitlichen Ehren/ Würden vnnd
freuden entsetzt/ vnd werden endlich ins Bein-
häußlin geworffen/ da kent man niemands/ da
sihet vnd weiß man nicht/ wer ein Herr oder
Knecht gewesen sey.

Alhie aber ist zu bedencken/ daß wir Chri-
sten vnsere verstorbene nicht nach dem vrtheil
des fleisches/ vnd der vernunfft müssen anse-
hen/ sonder nach der richtschnur Göttliches
Worts/ wann wir anders die wort des Apo-
stels Pauli recht wollen verstehen lernen/ dann
daß eines Christen todt der höchste oder beste
gewin sey/ den er jemals auff dieser Erden hat
können

können erlangen vnd davon bringen / das wird keiner leugnen können / der der ſachen ein wenig wird nachdencken. Dann einmal / ſo verlieren wir ein natürliches leben / welches da eſſens / trinckens / ſchlaffens / dewens / vnd dergleichen vonnöten hat / vnd dargegen ſo bekommen wir ein geiſtlich Himliſch leben / Dann dort wird Gott alles in allem ſein. 1. Corinth. 15. Dort werden wir den Engeln Gottes gleich ſeyn. Matth. 22. gefreyet von allerley vnruhe / ſorgen vnd beſchwernuſſen / damit wir vns offt diß zeitlich leben gar ſawer vnd beſchwerlich machen. Ferners / was vnſern krancken leib anlangt / der offt lang auff ſeinem Siechbeth liegt zu quelen / vnd auch hernachmals in ſchwachheit vnd vnehren geſehet wird / vnd ſich im grab nicht eins Wurms erwehren kan: Derſelbig wird aufferſtehen gantz vollkommen / kräfftig / geſundt vnd vnverweßlich / ohn alle mängel vnd gebreſten. Iſt aber daß nicht ein herꝛlicher abwechſel / gleich wie je ein groſſer gewin wer / wann einer für ein Betlersmantel / oder alten zerꝛiſſenen rock / mit einer damaſten Mardern ſchauben ſolt angezogen werden.

Zum dritten / ob wir ſchon auff erden ein gute zeitlang vnſere freund verlaſſen müſſen / ſo müſſen wir doch alß bald bedencken / was wir

dort finden werden/ vnd was wir alß schon für gute freunde voraussen in daß ewige leben geschickt haben/ zu denen wir nach vnserm Todt versamlet werden. Ja wir werden auch alßdann vnsern lieben Bruder vnd Emanuel Jesum Christum/ in seiner glori sehen vnd finden/ neben andern heiligen Leuthen/ die schon den Himmel besitzen vnd innen haben. Vber das/ so sol sich auch der trost nicht verlieren/ daß vnsere liebe abgestorbene nur ein zeitlang den abscheid von vns genommen/ vnd daß sie vns im ewigen leben/ ohn alle klag vnd schmertzen vnzertrenlich vnd vngescheiden wider sollen zugestelt werden/ wie sie dann auch den tod/ vnd alles das vberwunden haben/ damit die lebendige noch schwerlich in dieser Welt haben zu kempffen. Sol aber daß nicht abermals ein grosser wucher vnd gewin sein? Letztlich/ so haben wir auch dort ein grossen gewin zu hoffen/ was ehr vnd gut anlangt: dann für die zeitlich Ehr/ die ohne das wie ein Blum auff der wisen verwelckt/ bekommen wir die vnverwelckliche kron der Ehren vnd Herrligkeit: für das irrdische schnöde vnd vngewisse gut/ bekommen wir das ewig Himlisch gut: In summa all vnser zeitlich gesundheit ist gegen der ewigen künfftigen nur für ein kranckheit zu rechnen: vnser

jetzig reichthumb ist lauter armut / vnd vnser gantzes leben ein jämmerlicher Todt. Vnd derhalben / wann schon einer an den verlust dieser schnöden Welt gedencken wolt / die er im Todt verlassen muß / so muß er jhm doch allzeit die rechnung machen: Hat Gott dem gebrechlichen Fleisch / dem armen Menschlichen geschlecht / so eine schöne zeitliche wohnung erschaffen / daß er sich nicht gnugsam an der schöne des Himmels / an der zier deß Gestirns / vnd an den wunderbaren Creaturen vnd gewächsen auff Erden erlustigen kan: Was wird er dann erst den Außerwehlten im himlischen wesen / im himlischen Jerusalem für ein lust vnd wohnung haben zugericht? Fürwar Paulus der bezeugt auß dem Propheten Esaia / Daß kein Menschlich aug dergleichen gesehen / daß es kein ohr gehört / vnd daß es in keines Menschen hertz kommen sey / was Gott denen bereit hab / die jhn lieb haben. Vnd so viel vom ersten spruch.

Alhie aber möcht einer nicht ohn vrsach gedencken: Hat es dañ ein solche gelegenheit vmb des Christen menschen todt / daß sich in demselben kein verlust / sonder lauter gewin sehen vnd finden lest: Was hat dann Paulum damals not angangen / daß er sich in der wal so hart geengstigt /

engstigt/also daß er schier nicht gewust/ob er jhm den Tod oder das Leben wehlen sol. Dann einmal so ist bekandt/daß sich in diesem leben lauter sorg/angst/vnd vnruhe finden lest/vnd wann schon einer lang sein bestes thut/vnd in seinem ampt vnd beruff gar trew vnd fleissig ist/ so hat er doch offt wenig dancks von der Welt zu gewahrten. Ja es wird solchen Leuhten offtermals mit lauter vngnad/mißgunst/neid vnd haß abgelohnt. Der weniger theil wil jhr arbeit gebürlich erkennen/vnd bedencken lernen. Hierauff ist die antwort/Daß ob schon diß zeitlich leben/mit vielem creutz/kummer vnd trübsal vermischt ist/daß vns doch gleichwol die lieb desselben so sehr angeboren/daß wir es vngern verlassen vnd begeben. Vnd das ist kein wunder/sintemal der Todt ein zerstörung der Natur/vnd aber die natürlichen affecten des Menschen also beschaffen/daß er als sein wesen lenger begert zu erhalten. Zu dem/ so muß man auch dises gern zugeben/daß das verlangen noch ein zeitlang nach dem willen Gottes in diesem leben sich auffzuhalten/nicht alzeit zu straffen sey/wie dann solches beyd mit gründen vnd exempeln der heiligen Schrifft kan dargethan vnd bewiesen werden. Dann hieher ist sehr dienstlich der verlesene spruch des

Apostels

Apostels Pauli / alß in welchem sich Paulus frey rund verlauten lest / Es lig jhm beydes hart an / vnd er wis schier nicht welches er erwehlen sol / Ob er den wunsch lenger im fleisch zu leben / vnd seines Predigampts mit nutz außzuwarten / sol lassen fürgehen / oder aber daß er zeitlich möcht bey seinem HERrn vnd Erlöser Christo sein / vnd dieses mühseligen lebens entladen werden. Doch schleust er endlich / daß wann er bedenck / was er noch für ein nutz durch sein Predigampt bey seinen zuhörern schaffen kön / so halt ers für nötiger vnd erbäwlicher / daß er mehr auff der Kirchen / vnd seiner Zuhörer wolfahrt seh / alß auff sein eigene wolfahrt / ruhe / vnd ergetzlichkeit.

Gibt vns also Paulus mit dieser resolution eine schöne frag zu bedencken / alß nemlich: Ob jhm auch ein Christ ohne Sünd ein langes leben kön vnd sol wünschen? Diese frag ist warlich an jhr selbs wichtig / vnd also beschaffen / daß sie wol einer erörterung bedarff. Sintemal sie auff zweyerley weiß kan erklärt vnd betrachtet werden: Dann beyde partheyen haben jhres begerens scheinbarliche vrsachen / diejenigen so wol / welche da ein langes leben wünschen / alß die andern / so da bald dieses zeitlichen lebens begeren entledigt zu werden.

Nue zur sachen/ Wahr ist es/ daß wann man in gemein den trübseligen zustandt dieses zeitlichen lebens bedenckt/ vnd was es als für beschwernussen auff sich hab/ die allesampt im todt auffhören/ vnd ein ende nemmen/ so hat der Mensch nicht vrsach dieses lebens so hoch zu begeren/ vnd daß er sich lang darinnen mög auffhalten. Dann was ist doch diß zeitlich leben anders/ alß ein leben der Sünden/ der vngerechtigkeit/ vnd darauff auch die straffen der Sünden erfolgen/ alß da sind Schmertzen/ Kranckheiten/ die da nichts anders alß lauter vorbotten des todts sind? Dann da können auch die sündlichen affecten in den Außerwehlten vnd bekehrten nicht allerdings gedempfft werden/ sonder sie haben auch jhre schwachheiten/ vnd für vnd für damit zu kempffen vnd zu streitten/ biß in den todt hinein/ Rom. 7. vnd wann sie jhnen nicht auß gnaden solten verziehen werden/ so müsten sie auch derenhalben grosse angst vnd not bestehen. Wann aber einer dargegen bedenckt/ wie das im ewigen leben lauter Gerechtigkeit im schwang geh/ vnd wie daß der will Gottes vollkömlich daselbst erfült werd/ beyd von heiligen Engeln/ vnd Außerwehlten seelen/ Item was daselbst für ein lieblich wesen sey für dem angesicht des HErrn/ vnd

wie

wie man da die füll der freuden find/ vnd daß hingegen kein kranckheit/ kein ach/ kein weh/ kein schmertz in demselben leben gespürt werd/ Psal. 16. Derselbig Mensch wird fürwar nicht lust haben hie lenger zu leben.

Allein muß man dieser zweyer ding fleissig warnenmen/ alß erstlich/ das keiner auß vngedult des Creutzes dieses lebens sol sat vnd vrdrüssig werden: dann in demselben ist man Gott dem HErrn den gehorsam alzeit schuldig/ es geh vns wol oder vbel/ vnd daher kompt es/ daß man sehr dran zweiffelt/ ob Elias der Prophet recht dran gethan hab/ 1. Reg. 19. daß er jhm den todt gewünscht/ alß jhm die gotloß Jsebel nach dem leben gestanden/ dann so ers auß forcht der verfolgung/ oder sonst auß vngedult gethan/ So ist es an einem solchen dapffern Propheten ein grosse schwachheit gewesen: So er aber das bedencken gehabt/ daß er nicht von einem abgöttischen König zur schmach des wahren Gottes/ vnnd der wahren Religion möcht getödt werden/ so kan sein wunsch nicht getadelt werden.

Ferners so sol auch kein Mensch dieses lebens anderer gestalt begeren entlediget zu werden/ dann so fern/ daß er auffhör Gott den HErrn mit seinen Sünden zu betrüben/ vnd zu

erzörnen.

erzörnen. In dessen aber sol er sich dapffer vben in der Buß vnd besserung des lebens/ vnd sich hüten vor solchen sünden/ die da wider das Gewissen streiten. Vnd in solcher gestalt nun/ hat auch Paulus vorzeiten begert von dem sündlichen leib dieses todts erlöst zu werden/ Rom. 7. vnd in der 2. an die Corinth. am 5. Wir haben lust ausserhalb dem leib zu wallen/ vnd daheim zusein bey dem HErrn.

In summa alle Creaturen seufftzen vnd sehnen sich nach jhrem end/ dazu sie geschaffen/ also das auch der vernünfftig Mensch deßwegen nicht zuverdencken: dann eines wilden Thiers grosser lust ist dieses/ wann es im grünen wald seinen freyen gang vnd lauff haben kan/ wann mans aber wil einspärren vnd zaum machen/ so ist es vbel zu friden/ man wart gleich seiner wie man wöl. Wie es sich nun mit allē lebendigen Creaturen verhelt/ das sie begeren frey zu sein/ vnd das end vnd ziel jhrer erschaffung zu erlangen: Also verhelt sichs auch mit einem Christglaubigen Menschen/ der dann die aller schönste vnd herrlichste Creatur Gottes ist/ zu seinem Bild vnd dem ewigen leben erschaffen. Dann ein Christen Mensch/ der kan sich nicht zu frieden geben/ es sey dann sach/ das er von allem vbel gefreyet vnd erlöst sey/ vnd

das er

daß er das end seines Glaubens davon bring/ welches ist der seelen seligkeit/ 1. Pet. 1. So lang alß er das end noch vor jhm hat/ so ist er noch verstrickt/ so ist all sein wunsch/ datum vnd verlangen dahin gericht/ daß er mög zur ruhe kommen/ vnnd in seinem rechten bestendigen heimath vnd Vatterland sein/ vnd das ist es auch/ daß Paulus im 8. an die Römer schreibt: All Creatur sehnet sich mit vns nach der kindschafft/ vnd engstet sich jmmerdar/ nicht allein aber sie/ sonder auch wir selbs sehnen vns nach der Kindschafft/ vnd warten auff vnsers leibs erlösung. Also nun verstehen wir/ welcher gestalt jhm ein Christ mög den tod wünschen.

Hierauß ist aber auch im gegensatz leicht zuverstehen/ wann nemlich ein Mensch den todt nicht wünschen oder begeren sol/ alß nemlich/ wann man seiner höchlich von nöten hat/ in der Kirchen policey/ oder im Haußregiment. Dann wann jhm ein Mensch allein ein langes leben wünschen wolt vmb der weltlichen wollust willen/ daß er derselben lenger geniessen vnd gebrauchen möcht/ derselbig geb gnugsam damit zuverstehen/ daß er noch ein lauter weltkind vnd Epicurer wer/ der sich noch nicht verleugnet het/ vnd der Welt abgestorben wer/ darauff doch die Schrifft hefftig dringen thut/

Matth. 16. Galat. 6. Coloss. 3. Sonsten aber sol sich ein Mensch nicht beschweren/ Gott dem HErrn in seinem beruff ein lange zeit zu dienen/ sonderlich/ wann etwan mangel an tauglichen personen erscheinet/ vnnd daß er mercken vnd spůren kan/ daß er in seinem beruff grossen nutz schafft/ vnd daß er Kirchen vnd dem gemeinen nutz kan dienstlich vnd fůrderlich sein: vnd in solcher gestalt nun hat Paulus alhie begert lenger im fleisch zu lebē. Dann er sahe wol/ daß es den zuhörern zu Philippis/ vnd andern Kirchen sehr nutz war/ daß er lenger im leben blieb/ vnd sie mit dem Euangelio Christi vnderrichtete/ dann daß sie jhres trewen Lehrers so bald solten beraubt werden. Eben auff ein solche meynung hat auch der König Ezechias vmb fristung vnd lengerung seines lebens gebetten/ im andern Buch der König am 20. Dann er sahe wol/ was fůr ein jämmerlicher vbelstand auff seinen tod erfolgen wůrd/ vnd wie der auffgerichte Gottesdienst wider wůrd eingerissen vnd zerstört werden: Dann er hat auch kein leibs erben/ den er von der Religion hett vnderweisen können. In betrachtung nun deß vbelstands/ der auff seinen todt erfolgen möcht/ so bitt er den Allmechtigen Gott mit gantz kläglichen worten vmb erlengerung seines lebens:

vnd

vnd dieweil er auch in solchem Gebett auff nichts anders gesehen / alß auff die Ehr Gottes / vnd daß der auffgerichte Gottesdienst im Königreich möcht erhalten werden / darumb so ist er von Gott erhört worden / der gestalt / daß jhm Gott sein leben noch fünffzehen jahrlang gefristet vnd vermehret hat. Vnd in solcher gestalt mag auch noch zur zeit ein getrewer seelsorger / vnd ein Christlicher Regent vmb fristung vnd lengerung seines lebens bitten / sonderlich wann er sich besorget / das nach seinem Todt schädliche zerrüttungen / trennungen vnd enderungen in Kirchen / Schulen vnd Policeyen erfolgen möchten. Vnd eben das ist auch von Christlichen Haußvättern vnd Haußmüttern zuverstehen. Dann wann dieselben junge vnd vnerzogene Kinder haben / so mögen sie wol in jhren Kranckheiten Gott den HErrn vmb erlengerung des Lebens bitten / auff daß sie jhren Kindern vnd Haußregiment noch lenger mögen fürstehen / damit dieselbe nicht etwan durch ein falsche religion verfürt werden. Vnd also list man von der Monica der Mutter des H. Augustini / daß sie zu jhrem Sohn Augustino gesprochen: Es sey nicht ohn / sie hab offt begert noch ein zeitlang zu leben / allein damit sie an jhrem Sohn ein rechtgeschaffenen Ca-

tholischen Christen sehen möcht/ehe dann sie von hinnen scheid. Dieweil es aber gewiß geliebten im HErrn/daß die Menschlich natur offtermals irrt/vnd nicht alzeit sehen kan/was Gott zu ehren dienet/ vnd dem nechsten nutz ist/vnd wunder selten das mittel treffen/vnd die gebürliche maß halten kan/sonder daß der Mensch endweder vmb guter tag willen lenger leben will/da jhn doch Gott zum todt fordert/ oder sonst vmb böser tag willen auß vngedult jhme den todt wünschet/da jhn doch Gott lenger vnder dem joch des Creutzes haben wil; darumb/so sollen wir vnsern wunsch/bitt/vnd begeren in Gottes willen setzen/vnd seiner ewigen weißheit darumb vertrawen/daß er am besten wiß/was vns nutz vnd heilsam sey: obs nützlicher sey lenger zu leben/oder bald zu sterben. Dann wider Gottes willē sollen wir nicht begeren ein stund lenger zu leben/sondern vns stets seiner Göttlichen ordnung vnd vorsehung getröstē/daß vnsere zeit in der hand des HErrn steh/vnd daß er einem jeden zeit vnd ziel gesetzt hab/wie lang vnd wie fern er auff Erden wohnen sol/davon dann viel zu lesen im sibenzehenden der Geschichten.

Damit wir aber wider auff vnsern in Gott entschlaffenen Herrn Doctorem Tossanum

num seligen kommen / so ist es vnvonnöten jhn von wegen seiner fürtrefflichen gaben / damit er von Gott gezieret gewesen / zu beschreiben. Dann was er bey Kirchen vnd Schulen gethan in Franckreich vnd auch in Teutschland / vnd wie er so viel guts außgericht / so mündlich / so schrifftlich / mit Lesen / predigen / disputiren / declamiren / bücherschreiben / vnnd wie er dadurch auff ein gantz beredte weiß dem Antichristen / vnd seinem Reich / so ein grossen abbruch vnd widerstandt gethan / dasselbig ist alles bekandt. Doch kan ich nicht vnderlassen / frommen Gottseligen zuhörern den lauff seines lebens / wie auch den beschluß desselben ein wenig zu erzehlen / bitt derhalben mit fleiß zu zuhören: Dann ein weitleufftigere erzehlung werden vielleicht andere in Schrifften verfassen. Gewiß ist es / das dieser Doctor seliger / sonderlich zu Orliens in Franckreich seinen zuhörern ein gantz angenemmer / nützlicher lieber Lehrer gewesen acht gantzer Jahr lang: vnd daß er daselbst grosse trübsal außgestanden / biß auff die zeit / da sich anno 1572. daß schreckliche blutbad zu Parißt / vnd an andern orten in Franckreich erhaben: dann daselbst hat jhn Gott der HErr wunderbarlicher weiß / gleich alß auß einem brandt errettet / vnd auff den Teutschen

 bodem

bodem gen Basel gebracht: daselbst hat er sich ein zeitlang auffgehalten/ so lang biß das er Anno 73. seinen ordentlichē beruff in die Churfürstliche Pfaltz bekommen: da er dann anfangs für ein Churfürstlichen Hoffprediger ist gebraucht worden/ so lang biß daß er nach dem tödlichen abgang deß gotseligen Churfürsten Friderichen/ deß dritten dieses Namens/ ein newen beruff in der Newstadt vber Rein/ beyd zur Kirchen vnd Schulen bekommen. Daselbst nun hat er sich auffgehalten/ von dem Jahr 77. biß auff das 83. da er dann mit mir hieher gen Heidelberg zum Predigampt ist beruffen worden: Ich von Lautern/ vnd er auß der Newstad/ so lang biß daß jhm hernachmals neben dem Predigampt/ auch die Profession der Theologischen Facultet ist auffgetragen worden: wie wir dañ nunmehr biß in das neunzehend Jahr einander im Ministerio ein getrewen beystandt geleistet haben/ vnd je einer zum andern/ wie es dann sein sol/ ein vertrewlich zuneigung gehabt hat. Wie eyfferig vnd geflissen nun er sich die zeit vber in seinem beruff verhalten/ davon stell ich einem jeden in dieser Kirchen daß vrtheil selbst heim. Dann seine gehaltene geistreiche predigten geben hievon gnugsam zeugnus: die Studirende jugend/ die jetzunder gar trawrig

allhie erscheinet / vnd sehr bleich außsihet / wird mir hierin auch gern beyfallen / alß die sich wol zuerinnern weiß / wie er die Schrifft auß dem fundament erklärt. Ja der gemeine Pöfel / der doch sonst gotseliger gelehrter Leuht wenig achtet / wird mir in dem fall auch nicht absiehen. Dann so viel sich jhr nur etwas auff die Predigten verstehen / die haben wol mercken können / daß ers trewlich vnd gut gemeinet / vnnd daß er der Menschen wolfahrt vnd seligkeit von hertzen gesucht / vnd daß er auch sonst one ansehen der person / ein auffrichtiger Lehrer gewesen.

Hiezu kommen auch seine eyfferige Kirchengebet / darinnen er solche bewegliche wort gebraucht / daß sie fürwar die hertzen durchschnitten / die Leuht zum weinen bewegt / vnd mit einem grossen nachdruck geschehen sind. Ja damit er sich gleich alß zu einer mawren gemacht / das Land vnd Leuht sind erhalten worden: davon zu lesen im 22. Ezechielis. Dann er ist wider den riß gestanden / vnd hat in seinem gebett Gottes zorn auffgehalten / der villeicht sonst vorlengst wer angebronnen. Vnd derhalben / was der König Israel Joas genandt / 2. Reg. 13. von dem Propheten Elisa sagt / alß er mit todt war abgangen: O mein vatter / mein

vatter/wagen Jsrael vnd seine Reuter: vnd gab damit so viel zuverstehen/daß er mit seiner lehr/ erinnerung vnd vermahnung/ gebett/rc. dem volck Jsrael wol so viel genutzt/ vnd den feinden dadurch so ein grossen schaden vnd abbruch gethan hab/ alß man sonst mit Wagen vnd Rossen gethan: Eben daß können wir auch von dem verstorbenen Herrn Tossano seligen sagen.

Gleich aber/wie er jhm seinen beruff in der Schul mit einem ernst hat lassen angelegen sein/vnd also erfült die anforderung Pauli/1. Corinth. 4. daß man an einem Diener nichts mehr such/ dann daß er trew sey: Ja er hat auch biß an sein end gearbeitet/ wie er dann im anfang der verschienenen wochen/ zween tag/ nemlich Montag vnd Dinstag mit lesen zugebracht/ vnd hernach den ersten Bettag dieses Jahrs den Mitwoch mit Predigen: dann er hat auch nicht können vermocht werden/ das Predigen einzustellen/ wie schwach er auch gewesen/ wiewol sich andere dazu erbotten/ vnd jhm sagen lassen/ daß er seiner selbs wolle verschonen. Aber er hat ohn zweiffel durch Gottes anordnung/ noch zur letzt am selbē Bettag seine liebe zuhörer durch das Gebett Gott dem Herrn vnd seiner gnaden befehlen wollen: gleich wie auch Paulus auff ein solche weiß durch

das Gebett seinen abscheid von den Eltesten zu Epheso genommen hat. Act. 20. Gleich nun sag ich/ wie er ein gantz abgearbeiter man gewesen/ erschöpfft an allen kräfften: also hat er auch biß an das end wöllen arbeiten/ vnd hat also seine Predigten den sechsten Januarij beschlossen. Eben auff den tag/ da vor zehen Jahren der Churfürstlichen Pfaltz gewesener Administrator/ der Durchleuchtigst Hochgeborne Fürst/ Hertzog Johann Casimir Pfaltzgraff bey Rhein/ ꝛc. mit todt abgangen: der dann auch ein sonderlicher pflegvatter/ vnd trefflicher werckzeug Gottes gewesen/ dardurch der baw der Kirchen vnd Schulen/ starck ist befürdert vnd erhalten worden.

Auff denselben tag/ wie gemeldt/ hat er sich je lenger je mehr geklagt/ biß er sich endlich gar hat legen müssen: was er nun dieselben wenig tag/ vnd sonderlich vor seinem end/ für tröstliche wort geredt von der freud des ewigen lebens/ vnd von der klarheit vnd herrlichkeit der außerwehlten kinder Gottes/ wie er auch für die wolfahrt der Kirchen vnd Schulen mit seinen Haußgenossen gebetten/ daß werden die jenigen am besten zu zeugen wissen/ die bey seinem end gewesen. Dann daß kan man wol sagen/ daß kein spruch Götlicher Schrifft ist erzehlt

worden/ vber welchen er nicht sonderlich damals ein kurtze gloß/ vnd außlegung gemacht het. Ja er hat auch mit gutem verstandt in allerley sprachen/ dadurch jhm trostes ist zugesprochen worden/ denselben personen/ vnd sonderlich den Professoribus wissen zu antworten. Vnd ist also dieser treffliche werckzeug Gottes/ dessen nimmermehr wird vergessen werden/ vnd der etlich wenig stund mit dem tod mag gekempfft haben/ nach dem er sich zu vnderschiedlichen mahlen durch das Gebett/ dem Ertzbischoff vnserer seelen dem HERrn Jesu Christo zu gnaden befohlen/ seliglich mit gutem verstandt entschlaffen am verschienen Sontag den 10. Januarij nach Mittag/ alß man anfieng zur vesper predigt zu leutten: im 61. Jahr seines alters/ im 38. Jahr seines Predigampts ohn gefehr in Franckreich vnd in der Pfaltz/ wie auch im sechtzehenden seiner Theologischen Profession allhie.

Was wir nun an einem solchen Man verloren/ denselben verlust wird die zeit wol beklagen/ ob mans schon jetzunder im anfang nicht so sehr achtet. Zwar jhme als einem alten betagten abgearbeiten Herrn ist wol geschehen/ daß er einmal zur ruhe kommen ist: Aber Kirchen vnd Schulen/ bey denen er viel guts hat schaffen

können/

können mit raht vnd that/ist vbel geschehen. Ja die außlendische Kirchen selbst werden ohn zweiffel seinen todt/wann jhnen diese trawrige zeitung wird zukommen/auch schmertzlich betrawren: dann er auch bey denselben ein verrümpter Mann/vnd in einem grossen ruff vnd ansehen gewesen: vnd sein ruff wird auch bey jhnen so bald nicht verlöschen. Dañ was er sich auch gegen jhnen bemühet mit gutem raht/mit briefschreiben/vnd wie jhre exules möchten ankommen vnd vnderbracht werden/das wird/hoff ich/zu seiner zeit in ein Epistolarbuch zusammen kommen. Ob sich aber schon auß vnsern widersachern vnd feinden der reinen gesunden lehr beyd vnder den Jesuiten im Bapstumb/vnd Anderswo/vber seinẽ tödlichen abgang sehr erfrewen werden/so ist es doch ein vergebene freud. Dann Gott der HErr/wann er vns anders wil gnedig sein/vnd trewe Hirten in seine erndte außsenden/der kan vnd wird jhm alzeit andere wissen zu erwecken/die in solcher gottseliger gelehrter Leuht fußstapffen tretten/vnd dem Antichristen vnd seinem anhang mit lehren/vnd empsigen schreiben eben so wol die spitzen werden bieten/alß er gethan hat. Zu dem/so hat er jhm auch selbs die rechnung bey zeiten gemacht/daß er nicht lang werd leben/

vnd für die warheit Christlicher Religion wider jhre feind streitten können. Dann er sich sonderlich im verschienen Jahr gantz frhů zum todt disponiert vnd prepariert hat. Dann den Sommer vber hat er seine liebe Kinder vnnd Tochtermänner in der Pfaltz besucht: seinen eltesten Sohn hat er newlich in die Ehe gesetzt/ wie dann auch dieses denckwürdig/ daß er die erklärung des Büchlins Job so weit hat gebracht/ da die wort Jobs ein end haben. Zu letzt hat er auch mit der resignierten profession gegen der löblichen Vniuersitet allhie wol so viel zuverstehen geben/ daß er sich nun mehr gefast mach auß dieser jrdischen Vniuersitet zu der himlischen hohen Schul zu reisen: da er dann den grossen Doctorn den HERrn Jesum Christum selbst hören/ vnd sich ewiglich in seinem angesicht/ vnnd an seiner glori erfrewen werde.

Vnd derhalben zum beschluß lieben Christen/ wann man vns heutigs tags fragen solt/ warumb sich die Christlich Gemein zu Heidelberg in so grosser anzahl bey einer Leich zu S. Peter hab versamlet/ vnd sich gantz trawrig erzeigt: was können wir anders antworten/ alß was der König Dauid zu seinen Knechten gesprochen/ nach dem todt deß dapfferen helden

Abners / 2. Sam. 3. Wist jhr auch / daß auff diesen tag ein Fürst / vnd ein grosser gefallen ist in Jsrael? Also können wir auch sagen: Wist jhr nicht / daß ein grosser verrümpter Theologus in der Pfaltz gestorben ist? Nun wolan / wir zweiffeln nicht / daß er jetzunder auch in der zahl der frommen gotseligen Lehrer begriffen sey / von welchen Daniel im zwölfften Capitel schreibt: Daß die Lehrer werden leuchten wie deß Himmels glantz / vnd die jenigen / so viel zur gerechtigkeit vnderwiesen haben / wie die Stern deß firmaments immer vnd ewiglich. Vnd darumb so wollē wir jn jetzunder ruhen lassen / vnd jhme sein ewige ruhe / klarheit vnd herrlichkeit von hertzen gern gönnen: dann er nunmehr seinen lauff vollendt / glauben gehalten / vnd ein guten kampff gekämpfft hat / darumb er auch der kronen der herrlichkeit geneust / 2. Timot. 4. Darneben aber / so wöllen wir vnsern schaden / den wir auß seinem todt bekommen / also beklagen / daß wir doch erstlich Gott den HErrn wollen anruffen / daß er alß ein Vatter alles trosts alle bekümmerte hertzen / die bey dieser Leich trosts vonnöten haben / wölle trösten durch den heiligen Geist: vnd daß sie in jhrem betrübten zustandt auff Gottes willen vnd ordnung sehen / der alles weißlich vnd wol re-

giert vnd anordnet/ wie er weiß daß es zu seinen ehren vnd zu eines jeden seligkeit dienet: vnd der da nicht allein die härlin vnsers Haupts/ sonder auch die tag vnsers lebens alle gezehlt hat. Diesem nach wollen wir auch Gott von hertzen anruffen/ daß er die hertzen aller Christlichen Regenten vnd getrewen Räht/ so Kirchen vnd Schulen zu bestellen haben/ rühren vnd erwecken woll/ daß sie jhnen die gelehrten Leuht/ bey denen sie sonderliche gaben Gottes/ die Kirche mit Lehren/ Predigen/ Bücherschreiben zu erbawen spüren können/ wollen lassen befohlen sein: daß sie dieselben gern fördern/ auff daß man alzeit jhre stell/ wann sie mit todt abgehen/ mit andern kön ersetzen/ vnd das also zu keiner zeit an trewen arbeitern im Weinberg deß HErrn mangel erscheine.

Endlich so wollen wir auch Gott den Herrn in gemein demütiglich bitten/ daß er sich selbs seiner armen bedrangten Kirchen annemmen: daß er vns auch sein wort rein vnd vnverfelscht erhalten/ vnd vns nicht nach dem verdienst vnserer vndanckbarkeit straffen wöl/ sonder viel mehr zur erhaltung deß reinen gotsdiensts gottselige mittel verschaffen: das ist/ daß er Christliche gottselige Fürsten vnnd Regenten wol erhalten/ vnd je lenger je mehr erwecken/ die

seiner

seiner Kirchen Pflegen vnd Seugaimmen seyn: daß er auch jmmerdar eyfferige diener vnd seelsorger geben woll/die es trewlich vnd gut mit dem baw der Kirchen gemeinen: vnd endlich daß er auch alle gottselige gelehrte Leuht dieser Vniuersitet in aller einigkeit/vnd in einem stillen gottseligen wesen wolle erhalten: für aller zerrüttung in Glaubens sachen bewahren: vnd je lenger je mehr mit dapffern ansehnlichen vnd gotsfürchtigen Leuhten zieren vnd begnaden/ die in jhrem beruff allein auff Gottes ehr/vnd des gemeinen nutzes wolfart sehen. Dazu wolle Gott der HErr seine gnad verleihen durch Jesum Christum/Amen.

E N D E.

Gebett nach der Predigt.

ALlmächtiger barmhertziger ewiger Gott vnd Vatter/demnach du so gütig bist/daß du daß böß nimmermehr wirst verhengen vnd zulassen/wann du dasselbig nicht in etwas guts kanst verwandeln/sonderlich aber bey deinen lieben Kindern

dern vnd Außerwehlten: Wir bitten dich getrewer Gott / du wollest vns nicht straffen in deinem grimmigen zorn / wie wirs wol mit vnser vbermachten sicherheit vnd vndanckbarkeit verdienet hetten. Verleih vns viel mehr deine gnad / daß wann wir deine gaben in einer guten anordnung vnd bestellung der Kirchen vnd Schulen/wie auch des Weltlichen Regiments spůren können/daß wir sie auch erkennen / vnd dir von hertzen danckbar seyn: dann sonst ist es nicht ohn / daß wir arme Menschen das gut nicht pflegen zuerkennen/ biß daß wirs verlierē. In sonderheit můssen wirs gern gestehen/ daß es ein sonderlich gemerckzeichen deines zorns ist / wann du deiner Kirchen getrewe Regenten/ Lehrer vnd seelsorger hinweg nimst/

die

die da gleichsam derselben Seulen vnd Stützen gewesen sind/ dadurch der Baw der Kirchen ist erhalten worden. Wir bitten dich aber o du getrewer Gott/ daß nach dem du vns mit solchen ruhten pflegst zu schlagen/ daß du vns auch widerumb wollest verbinden/vnd allerley schäden vnd wunden der Kirchen/ Schulen/wie auch des weltlichen Regiments mit newen wolthaten widerumb ersetzē vnd zuheilen: auff daß also die reine Lehr deines seligmachenden Worts auff die nachkömlingen mög fortgepflantzt werden/vnd wir vrsach haben dich für deine grosse güte zu loben vnnd zu preisen. Vnd dieweil es sich auch leider in diesen letzsten betrübten zeiten alles zum abend neiget/ so bitten wir dich/du wöllest bey vns blei-

hen/vnd alzeit getrewe pfleger/ Hir-
ten vnnd Regenten erwecken im
Geistlichen vnd Weltlichen Regi-
ment / die sich deiner bedrangten
Kirchen annemmen / vnd deim rei-
nen wort schutz vnd schirm halten:
vnd auch dein H. Euangelium wi-
der alle seine lästerer verfechten vnd
beschützen. Vmb dieser vrsachen wil-
len wollest du insonderheit deinen
segen außgiessen vber vnsere gnedig-
ste Herrschafft / vnd aller dero ange-
hörigē/vnd jhrer Churf. G. gesund-
heit/langes leben/ glückliche Regie-
rung / vnd alle wolfahrt verleihen:
auff das durch dieselbig alle Christ-
liche ordnungen gehandhabt / das
reich Christi befördert / vnd die gan-
tze Pfaltz in guter ruhe/zucht vnd ei-
nigkeit erhalten werd. Du wollest
vns auch deine gnad verleihen/ daß
wir

wir die nichtigkeit dieses armseligen
vnd vergenglichen lebens recht er-
kennen lernen / vnd von deßwegen
vnsern trost allein setzen auff deinen
lieben Sohn Jesum Christum / der
da ist die Aufferstehung vnd das le-
ben: vnd der auch vnsern staub vnd
aschen gewißlich bewaren / vnd der-
mal eins in die ewige ruhe versam-
len wird. Solches alles bitten wir
dich O du getrewer Gott vnd Vat-
ter alles trosts / gnaden / vnd barm-
hertzigkeit / daß du vns erhören
wollest von wegen deines lieben
Sohns Jesu Christi / der vns
also hat gelehret betten.

Vnser Vatter / rc.



mit der nichtigkeit dieſes armſeligen
vnd vergänglichen lebens recht er-
kennen lernen / vnd von deſſwegen
vnſern troſt allein ſetzen auff deinen
lieben Sohn Jeſum Chriſtum / der
da iſt die Aufferſtehung vnd das Le-
ben: vnd der auch vnſern ſtaub vnd
aſchen auffwecken wirt / vnd der-
mal eins in die ewige ruhe verſam-
len werd. Solches alles bitten wir
dich O du getrewer Gott vnd Va-
ter alles troſts / gnaden / vnd barm-
hertzigkeit / daß du vns erhören
wolleſt von wegen deines lieben
Sohns Jeſu Chriſti der vns
alſo hat gelehret beten.

Vatter Vnſer / etc.



nur die nichtigkeit dieses armseligen
vnd vergenglichen lebens recht er=
kennen lernen / vnd von dem schwere=
ren creutz allein sehen auff deinen
lieben Sohn Jesum Christum / der
da ist die Aufferstehung vnd das le=
ben: vnd der angst vnsers standts vnd
elenden gewissens erlösen / vnd der=
mal eins in die ewige ruhe versamm=
len werd. Solches alles bitten wir
dich du getrewer Gott vnd Vat=
ter alles trosts gnediglich / vnd barm=
hertziglich / daß du vns erhören
wollest von wegen deines lieben
Sohns Jesu Christi / der vns
also hat geliebet hat.

Vater Vnser / etc.

